

Kay Kirchmann

Claudia Thieme: "F for Fake" and The Growth in Complexity of Orson Welles' Documentary Form

1998

<https://doi.org/10.17192/ep1998.1.3449>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kirchmann, Kay: Claudia Thieme: "F for Fake" and The Growth in Complexity of Orson Welles' Documentary Form. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 15 (1998), Nr. 1, S. 101–104. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1998.1.3449>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Claudia Thieme: „F for Fake“ and The Growth in Complexity of Orson Welles' Documentary Form

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Lang 1997, 174 S., ISBN 3-631-31420-5, DM 65,-

Als Orson Welles 1975 vom American Film Institute für sein Lebenswerk geehrt wurde, charakterisierte Ingrid Bergman sein biographisches Dilemma als Leiden an der frühen künstlerischen Reife: „Es muß eine große Bürde für ihn gewesen sein, mit 25 Jahren ein Meisterwerk geschaffen zu haben.“ In der Tat ist Welles, dessen überbordende Kreativität neben seinen Filmen bekanntlich auch unzählige Arbeiten für die Bühne und das Radio, Zeichnungen und literarische Werke ermöglichte, desungeachtet primär mit dem Schauspieler Welles und dem Regisseur von *Citizen Kane* (und vielleicht noch dem des Hörspiels *War of the Worlds*) assoziiert geblieben. Kraft dieser reduktionistischen Perspektive aber sind Intermedialität, Komplexität und Vielfalt dieses nahezu unüberschaubaren Gesamtwerkes – man denke allein an die bis heute nicht vollständig erfaßte Menge seiner nicht-realisierten Filmprojekte – bislang sträflich vernachlässigt worden. Erst in den letzten Jahren zeichnet sich eine Welles-Renaissance ab, die den Fokus der Betrachtung weiter zu fassen und dabei auch auf das zuvor häufig geringgeschätzte filmische Spätwerk auszudehnen sucht.

In diesen aktuellen Kontext einer wissenschaftlichen 'Rehabilitierung' des Multitalents Welles fügt sich nun auch Claudia Thiemes 1996 an der Universität Kiel vorgelegte Dissertation ein, die überwiegend im Rahmen eines Forschungsstipendiums an der Indiana University in Bloomington, Indiana, entstanden und daher in ihrer englischen Fassung publiziert worden ist: Anhand der späten Filmessays *F for Fake* (1973) und *Filming Othello* (1977), sowie von Welles' TV-Filmen aus den Fünfzigern *Fountain of Youth* (1957) und *Viva Italia* (1958-59) versucht Thieme nachzuweisen, daß Welles am Ende (?) seiner Filmkarriere einen neuen Stil (S.157) entwickelt habe, den sie in Oppositionsbildung zu seinen fiktionalen Filmen als „essayistic documentary“ (S.21) klassifiziert. Diesem Stil- und Genrewandel nun attestiert die Verfasserin den titelgebenden „Zuwachs an Komplexität“ gegenüber den in den fiktionalen Filmen seit den Vierzigern erprobten filmsprachlichen Registern, wie er sich vor allem in dem im Mittelpunkt ihrer Untersuchung stehenden *F for Fake* manifestiere. Verspricht dieser Ansatz zunächst aufschlußreiche Erkenntnisse zur Spezifik des TV- und filmischen Spätwerkes von Orson Welles, so läßt es Claudia Thieme aber an methodischer Versiertheit und Konsequenz fehlen, um dem selbstgestellten Anspruch überzeugende Ergebnisse folgen zu lassen.

Bereits gegen die Stichhaltigkeit des hier zugrundegelegten Werkkanons ließe sich einwenden, daß Thieme die fiktionalen Filme aus dem fraglichen Zeitraum (dar-

unter so zentrale Arbeiten wie *The Trial* [1961] oder *Touch of Evil* [1958]) schlicht ausgeblendet hält, offenbar um die postulierte ästhetische Zäsur besser begründen zu können. Die Argumentation selbst nivelliert indes die eigene Zentralthese, indem sie die Analyse innovativer Stileme in diesen vier Werken durch das Aufzeigen einer kontinuierlichen Stil- und Themenentwicklung seit *Citizen Kane* immer wieder konterkariert, so daß letztlich *F for Fake* dann doch eher zur „summa“ of what determined Welles' life“ (S.20) apostrophiert wird. Die perspektivische wie methodische Unentschiedenheit zwischen Postulat einer Zäsur und Analyse von Kontinuitäten prägt denn auch die gesamte Textorganisation: Die zugrundegelegten Parameter, anhand derer besagte Entwicklungslinien nachgezeichnet werden sollen, leiten das essayistisch-dokumentarische Spätwerk dann doch immer wieder aus den frühen Filmen (und hier vor allem der Newsreel-Sequenz aus *Citizen Kane*) ab oder kontextualisieren es gar noch mit Welles' vorgängiger Bühnen- und Radioarbeit. Wo sich Thieme dann aber dezidiert über konstitutive Unterschiede zwischen *Citizen Kane* und *F for Fake* ausläßt, etwa hinsichtlich des Gebrauchs von Plansequenz und Montage, da geraten ihr die Schlußfolgerungen zu undifferenziert. So bewertet sie die Bildebene von *F for Fake* im Vergleich zu den fiktionalen Filmen als „less [?] arranged“, „less influential“ (S.51) und „less composed“ (S.158), weitet dieses Urteil an anderer Stelle gar auf die Montageform dieses Films aus (S.65), um desungeachtet zu resümieren: „The complexity of Welles' new style refers to the editing process.“ (S.74) Derartige Widersprüche, von denen Thiemes Arbeit gleich mehrere aufweist, lassen den Leser entsprechend verwirrt in der Vielzahl der von Thieme angedachten, aber nie konsequent durchgeführten Untersuchungsansätze zurück.

Die Mehrzahl der für *F for Fake* relevanten Reflexionsebenen und Themenkreise (Fälschung, Ökonomie und Kunst, Wahrnehmung, Selbstreflexivität, Autorenschaft, Bild – Ton – Schrift etc.) wird dabei zwar kurz angeschnitten, aber nie für eine systematische Perspektive auf den Film furchtbar gemacht. Statt dessen (über)betont Thieme den Aspekt der Expertenkritik (S.159) und der personalen bzw. biographischen Narration (S.20f., S.111ff.) in Welles' vorletztem Film. Besonders enttäuschend sind die wenig ergiebigen Ausführungen zur Fälschungsthematik geraten, wobei die durchaus inspirierenden Ausführungen von Gilles Deleuze über Welles, den Fälscher und die Moderne (in: *Kino 2, Das Zeit-Bild, Frankfurt/M. 1991, S.132-194*) wohl nicht zur Kenntnis genommen worden sind. Unbefriedigend ist auch die allzu marginale Behandlung der anderen drei Filme, deren Aufnahme in den Untersuchungskanon durch die Analyse selbst nicht recht legitimiert werden kann. Die argumentative und methodische Inkohärenz spiegelt sich auch im eklektizistischen Gebrauch divergierender Theorieansätze und -schulen (Strukturalismus, Neo-Formalismus, klassische Autorentheorie, Diskurstheorie) wider, die alle einmal kurz angeführt werden, ohne daß hierüber eine für die eigene Argumentation relevante Methodik gewonnen würde. So haftet den Überlegungen Thiemes eben immer wieder etwas Disparates an, verhindert das Fehlen einer strin-

genten Perspektive auf ihren (zudem nicht immer deutlich eingegrenzten) Untersuchungsgegenstand eine kohärente und damit nachvollziehbare Argumentation.

Den methodischen Unzulänglichkeiten steht aber immerhin eine lobenswerte philologische Leistung entgegen: Den erwähnten Auslandsaufenthalt hat Thieme nämlich insofern gut genutzt, als sie in Los Angeles Gelegenheit zur Sichtung des äußerst selten gespielten TV-Films *The Fountain of Youth* erhielt und in der Lilly Library der Indiana University ausgiebige Recherchen zu Welles' Radio- und Bühnenarbeit und dessen dort archivierter Korrespondenz betreiben konnte. Dem hierbei zutage geförderte, teilweise hochinteressante Material hätte man indes eine systematischere Auswertung und vor allem eine heuristisch relevantere Einbindung in film- und medientheoretische Fragestellungen gewünscht, als Claudia Thieme dies hier letztlich geleistet hat. Empfehlenswert bleibt das Buch daher auch nur hinsichtlich seiner philologischen Dimension, seines Materialreichtums und seiner überblickartigen Darstellung der vielfältigen Facetten des Wellesschen Gesamtwerkes. Insofern kann diese Arbeit durchaus eine anregende Lektüre für all diejenigen sein, die sich einen ersten umfassenden Einblick in Werk und Leben eines der wichtigsten Künstlerfiguren unseres Jahrhunderts verschaffen wollen – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Kay Kirchmann (Wuppertal)

Hinweise

- Akademie der Künste (Hg.): Eisenstein und Deutschland. Tagebücher, Briefe und Reise-notizen. Übersetzt von Oksana Bulgakowa. Mit Beiträgen von Oksana Bulgakowa, Hans-Christian von Hermann, Werner Hofmann, Naum Klejman, Boris Schafgans u. a. Berlin 1998. Ca. 240 S.
- Almodóvar, Pedro: Filmen am Rande des Nerven zusammenbruchs. Ein Gespräch mit Frederic Strauss. Aus dem Französischen von Frieda Grafe und Enno Patalas. Frankfurt / M. 1998. Ca. 350 S.
- Ames, Christopher: Movies About the Movies: Hollywood Reflected. Kentucky 1997.
- Aurich, Rolf / Ulrich Kriest (Hg.): Der Ärger mit den Bildern. (Close Up, Bd. 10).
- Batchen, Geoffrey: Burning with Desire. The Conception of Photography. Cambridge/ Mass. 1997.
- Beier, Lars-Olav / Robert Müller (Hg.): Arthur Penn. Berlin 1998. Ca. 256 S.
- Belach, Helga / Hans-Michael Bock (Hg.): Emil und die Detektive. Drehbuch von Billie Wilder frei nach dem Roman von Erich Kästner zu Gerhard Lamprechts Film von 1931. München 1998. Ca. 180 S.
- Bochow, Jörg: Vom Gottmenschentum zum Neuen Menschen. Subjekt und Religiosität im russischen Film der zwanziger Jahre. Trier 1997. 208 S.
- Brownlow, Kevin: Pioniere des Films. Vom Stummfilm bis Hollywood. Hrsg. v. Deutschen Filmmuseum Frankfurt/ M. 1997. 685 S.
- Dixon, Wheeler Winston: The Films of Jean-Luc Godard (Suny Series, Cultural Studies in Cinema/Video). New York 1997. 290 S.
- Eisenstein, Sergej M.: YO – Ich selbst. Memoiren. Ergänzte und aktualisierte Ausgabe. 2 Bde. Berlin 1998. 1252 S.
- Esders- Angermund, Karin: Weiblichkeit und sexuelle Differenz im amerikanischen Genrekino: Funktion der Frau im frühen Westernfilm. Trier 1997 (Crossroads – Studies in

- American Culture; 13). 170 S.
- Eue, Ralph / Constantin Wulff (Hg.): Marcel Ophüls. Widerreden und andere Liebeserklärungen. Texte zu Kino und Politik. Berlin 1997 (Texte zum Dokumentarfilm, Bd.II). 240 S.
- Forst, Achim: Breaking the Dreams – Das Kino des Lars von Trier. Marburg 1998. 204 S.
- Frankfurter, Bernhard (Hg.): Carl Meyer. Im Spiegelkabinett des Dr. Caligari. Der Kampf zwischen Licht und Dunkel. Wien 1997.
- Gandert, Gero (Hg.): Der Film der Weimarer Republik. Ein Handbuch der zeitgenössischen Kritik. Berlin, New York (1929) 1997. 916 S.
- Hoffmann, Kay (Hg.): Trau-Schau-Wem. Digitalisierung und dokumentarischer Film. Konstanz 1997 (Close Up, Bd. 9). 282 S.
- Hohenberger, Eva (Hg.): Bilder des Wirklichen. Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Mit Beiträgen von Noël Carroll, Jean-Louis Comolli, John Grierson, Vivian Sobchack, Dsiga Wertov, Klaus Wildenhahn u. a. Berlin 1997. 220 S.
- Humm, Maggie: Feminism and Film. Bloomington 1997.
- Jacobsen, Wolfgang / Hans Helmut Prinzler (Hg.): Siodmak Bros.- Robert und Curt Siodmak. Berlin – Paris – London – Hollywood. Berlin 1998. Ca. 500 S.
- Jacobsen, Wolfgang: Berlin im Film. Die Stadt. Die Menschen. Berlin 1998. Ca. 200 S..
- Jung, Uli: Dracula. Filmanalytische Studien zur Funktionalisierung eines Motivs der viktorianischen Populär-Literatur. Trier 1997. 298 S.
- Kämper, Birgit / Thomas Tode (Hg.): Chris Marker. München 1998.
- Kiltzer, Annette / Stefan Rogall: Das filmische Universum von Joel und Ethan Coen. Marburg 1998. 208 S.
- Körte, Peter / Georg Seeßlen (Hg.): Joel & Ethan Coen. Berlin 1998. Ca. 256 S.
- Maier, Wolfgang: Spielfilmsynchronisation. Frankfurt/M., Berlin. New York, Paris, Wien, 1997. 151 S.
- Malewitsch, Kasimir: Das weisse Rechteck. Schriften zum Film. Herausgegeben v. Oksana Bulgakowa. Berlin 1997. 156 S.
- Mathite, Jaques / Michel Maric: Georges Méliès: L'illusioniste fin de siècle. Paris 1997.
- Metz, Christian: Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films. Übers. v. Frank Kessler, Sabine Lenk und Jürgen E. Müller. Münster 1997 (Film u. Medien in d. Diskussion). XIV. 197 S.
- Moeller, Felix: Der Filmminister. Goebbels und der film im 3. Reich. Mit einem Vorwort von Volker Schlöndorff. Berlin 1998. Ca. 304 S.
- Nöske, Thomas: Clockwork Orwell. Über die kulturelle Wirklichkeit negativ utopischer Science-Fiction. Münster 1997. 156 S.
- Orbanz, Eva (Hg.): Helen van Dongen: Robert Flahertys „Louisiana Story“. Ein Tagebuch. 1946-1948. Konstanz 1998 (Close Up, Bd.11). Ca. 200 S. (FRJ)
- Rosenbaum, Jonathan: Movies as Politics. 333 S.
- Rost, Andreas / Mike Sandbothe (Hg.): Die Filmgespenster der Postmoderne. Frankfurt/M. 1998 (Reden über Film, Bd.5). Ca.140 S.
- Schenk, Irmbert (Hg.): Filmkritik. Bestandaufnahmen und Perspektiven. Bremer Symposien zum Film. Marburg 1998. 160 S.
- Schlüpmann, Heide: Ein Detektiv des Kinos. Studien zu Siegfried Kracauers Filmtheorie. Frankfurt 1997. 200 S.
- Seeßlen, Georg: Martin Scorsese. Ca. 256 S.
- Theuerkauf, Holger: Goebbels' Filmerbe. Das Geschäft mit den unveröffentlichten Ufa-Filmen. Berlin 1998. Ca. 304 S.
- Toubiana, Serge: Cannes cinéma. 50 ans de Festival vus par Traverso. Paris 1997. 250 S.
- Vilsmaier, Joseph: Comedian Harmonists – Eine Legende kehrt zurück. Der Film. 144 S.
- Von Keitz, Ursula (Hg.): Früher Film und spätere Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsentation historischer Kinematographie. Marburg 1998 (Schriften der Friedrich Wilhelm Murnau Gesellschaft, Bd.6). 128 S.